



**Seit anderthalb Jahren macht ein neuer Begriff in der Pferdeausbildung Schlagzeilen: Die Dual-Aktivierung. Sie soll dem Pferd über wechselseitige Reize durch gelb und blau markierte Gassen helfen, ausbalancierter und besser zu laufen.**

Peppy in der sauberen Linksbiegung

Das Quarter Horse Journal probierte es aus und führte östlich von Hamburg ein sechswöchiges „DA-Projekt“ mit Thies Böttcher durch. Er ist von Michael Geitner lizenziierter Trainer für Dual-Aktivierung und hat Erfahrung aus rund Kursen mit mehr als 200 Teilnehmern.



## Worum geht's?

Die Dual-Aktivierung ist ein Zusatztraining für jede Reitweise, um die Koordination und Balance des Pferdes zu verbessern und die natürliche Schiefe zu minimieren. Michael Geitner, ein bei München arbeitender Pferdetrainer und Begründer der Dual-Aktivierung in Deutschland, nutzt dabei die Tatsache, dass Pferde nur blau und gelb als Farbe gut sehen und setzt diese daher als besondere gut wahrnehmbare Rei-

ze ein. Hilfsmittel sind drei Meter lange Plastikschläuche, auf die die Pferde auch gefahrlos treten können, sowie blaue und gelbe Pylonen. Die Schläuche werden als Gassen, Trichter oder Winkel meistens im Zirkel aufgelegt, die Pylonen als „Wald“ oder in S-Form gestellt. Anfangs werden die Pferde an der Hand geführt, durch die Hinderniskombinationen longiert und später geritten - zunächst im Schritt und Trab, Fortgeschrittene auch im Galopp.

Über einige Wochen trainiert, berichtet Michael Geitner in seinem Buch von erstaunlichen Ergebnissen: Verbesserte Hinterhandaktion, scheuende Pferde wurden gelassener, behäbige Pferde wacher. Den Effekt führt er auf den ungewöhnlichen Reiz von Farbe und Objekt auf jeder Seite zurück, welche die Feinmotorik verbessern. Allerdings stellte er auch fest, dass man die Hindernisse selbst und ihre Anordnung ständig variieren muss, damit die Pferde nicht in ihren „alten Trott“ zurück verfallen. Um dauerhafte Erfolge zu erzielen, muss die Dual-Aktivierung aber auch langfristig eingesetzt werden - am besten zwei bis dreimal pro Woche.

Roger Kupfer, seit vielen Jahren Westerntrainer im fränkischen Mühlhausen, setzt ebenfalls auf die Dualaktivierung, weil sie nach seiner Erfahrung die Beweglichkeit, die Konzentrationsfähigkeit und die Gangarten verbessert.

## Die Testpferde und Reiterinnen

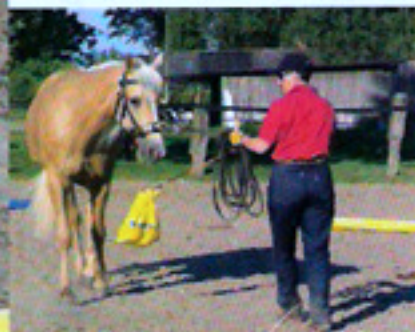
Die „Testpferde“ waren die siebenjährige Quarter Horse Stute Yellows Peppy Sue, die im praktischen Leben im vergangenen Sommer ihre erste Turniersaison erfolgreich absolvierte und die 14jährige Hannoveraner Stute Autumn Breeze, die in der Halle dressurmäßig und im Gelände flott vorwärts geritten wird. Diese beiden Pferde wurden ausgewählt, weil sie zwei absolut grundverschiedene Persönlichkeiten sind: Während Peppy - egal in welcher Umgebung - eher gemütlich bis dickfellig und durch nichts zu erschüttern ist, reagiert Breezy auf alles Neue mit Argwohn und Flucht. Vor allem im Gelände geht sie oft ängstlich und unwillig, hinter jedem Busch das Monster vermutend.

Beide Reiterinnen beherrschen die Schwächen ihrer Stuten durch solides reiterliches Können im Western- bzw. Dressursattel: Wo nötig, kommen bei Peppy schon mal die Sporen zum Einsatz. Breezy dagegen wird mit Konsequenz an vermeintlich gefährlichen Ungeheuern vorbei getrieben - oder nach einem unvorhergesehenen, blitzschnellen Rollback und ein paar Galoppsprüngen eben wieder angehalten.

In beiden Fällen ist es aber manchmal anstrengend - die Reiterinnen hätten es gerne ein wenig leichter gehabt.

## Die Ziele

Die Ziele des Projektes waren auf die Pferde abgestimmt: Peppy sollte aufmerksamer und munterer werden und auf die Reiterhilfen etwas sensibler reagieren, Breezy im Gegenteil etwas gelassener werden und vor allem im Gelände entspannter laufen.



Am Anfang der Arbeit steht immer die Fahnenarbeit

## Erste Tests und Thesen

Schon nach den ersten Füh- und Longierübungen, bei denen die Pferde von beiden Seiten mit einer Gerte, an deren Ende eine kleine gelbe Fahne gebunden ist, offenbarten sich sie beiden Charaktere, so dass Thies Böttcher seine Thesen bilden und die entsprechenden Maßnahmen entwickeln konnte.

Peppy reagierte auf die Fahne weder links noch rechts besonders stark und akzeptierte das Wedeln auch über ihrem Rücken und vor der Brust



Wichtig beim Reiten: In der Kurve vor der Gasse stellen...

gelassen. Sie schlurft eher langsam weiter, erst als die Fahne gegen eine gelbe raschelnde Einkaufsstüte ausgetauscht wurde kam Leben in das Tier. Dasselbe Bild ergab sich beim Longieren und gleich darauf in den noch etwa einen Meter breit gelegten abwechselnd gelegten Gassen aus gelb-blauen Schläuchen und Pylonen. Wenn es in den Gassen einmal eng wurde, stieg Peppy auch ohne Zögern auf den Plastikschauch oder stieß die Hütchen um. Thies dazu: „Die Stute läuft nicht motiviert und fleißig, weil es ihr noch an Koordination und Balance fehlt. Das macht sie vor allem in Wendungen unsicher und sie wird langsamer. Das Training in den Dual-Gassen und häufiger Wechsel von der Geraden in die Biegung werden dieses Problem verbessern.“

Ganz anders Breezy. Mit aufgerissenen Augen achtete sie peinlich genau darauf, dem schrecklichen gelben Fähnchen auszuweichen. Bei der ersten Annäherung an die Gassen weigerte sie sich vehement, hindurch zu gehen

... und in der Gasse den Zügel hingeben und das Pferd geradeaus gehen lassen

und musste langsam von ihrer Besitzerin Anja geführt werden. Einmal zur Hälfte durch, rannte sie nach dem Motto „Augen zu und durch“ panisch los. Diagnose: „Breezy ist extrem ängstlich und reagiert auf alles, was am Boden liegt fast hysterisch. Hier müssen wir über die beiden Farben vor allem die Reizverarbeitung verbessern. In der DA lernt das Pferd, auf Reize nicht mit Flucht zu reagieren, sondern mit einer bewussten Bewegung.“

## Die Arbeit

Die Arbeit begann am mit konsequentem Longieren, bei dem auch die Longenführerinnen zu beachten hatten: Hier bewegt sich nur einer und das ist das Pferd. Während Breezy dies von Anfang an eher überflüssig tat, waren mit Peppy zunächst Dominanzdiskussionen erforderlich. Diese Probleme legten sich aber schnell und das Pferd marschierte im Schritt sauber durch die Gassen und über Winkel, die auf einem Zirkel von etwa 12 Metern Durchmesser lagen. Auf der rechten Hand lief das Pferd deutlich williger als links herum – ein Beweis der natürlichen Schiefe, die durch die wechselseitigen Reize und die Biegearbeit in den Gassen verbessert werden sollte. Allerdings zeigten sich bei Peppy keinerlei Reaktionsunterschiede, ob blaue oder gelbe Schläuche links oder rechts lagen – das schien ihr schlichtweg egal zu sein.

Bei Breezy waren die Schiefe in der Arbeit deutlich geringer, sie achtete aber von Beginn an unterschiedlich auf die Farben: Auf der etwas unbequemereren linken Hand reagierte sie auf rechts außen blau stärker und wollte diesem Schlauch eher ausweichen als einem gelben. Speziell diese unterschiedliche Reizverarbeitung, die fortan wechselseitig erfolgte, sollte die Probleme verbessern.

## Sechs Wochen konzentrierte Arbeit

Das DA-Projekt wurde nun über sechs Wochen je zweimal pro Woche durchgeführt. Peinlich genau achtete Thies auf das Intervalltraining nach dem Prinzip „10-10-5“, also zehn Minuten konsequente Arbeit im Schritt, kurze Pause, dann zehn Minuten flotte Trabarbeit und kurze Pause. Zum Schluss folgte noch einmal eine fünfminütige anstrengende Phase im Trab – am Ende des Projektes auch im Galopp. „Jetzt fordern wir alles, was der aktuelle Trainingsstand zulässt und lassen das Pferd anschließend in Ruhe. Dadurch lernt es mit der Zeit, dass es nach der zweiten Einheit nicht mehr so lange arbeiten muss und Energiereserven nutzt, die es „sparen“ würde, wenn das Ende zeitliche Ende unbekannt wäre“, meint Thies.

## Stetig steigende Anforderungen

Die Anforderungen stiegen von Tag zu Tag: Die Gassen wurden enger gelegt, der „Pylonenwald“ wurde dichter, aus den Quadratvolten wurden Achten. Dabei war es egal, ob das Pferd auf den Schlauch trat oder eine

## Neuvorstellungen

**Hoofe Protect** – das beste gegen Hufrehe

**Youngster Protect** – Neueste Methode der Fohlenfütterung

**Muscle Protect** – gegen PSSM, diverse Muskelerkrankungen, Tying-up-Syndrom, dicke Beine, Mauke, Kreuzverschlag, Hufrehe und vieles mehr

**Händler gesucht!**

**SCHARNEBECKER MÜHLE**

Dienstleistung und Handelsgesellschaft mbH  
Tel 04136-91 24 0, Fax 04136-91 24 24  
www.scharnebeckermuehle.de



Gewerbegebiet in Scharnebeck

Pylope umstieß - im Gegenteil: „Das Pferd nimmt dies als neuen Reiz wahr und bekommt dadurch auch mehr Körperbewusstsein,“ so Thies Böttcher.

### Peppy mit mehr Pep

Am Ende der zweiten Woche war Peppys Koordination schon besser geworden, was sich an einer geringeren Fehlerquote, d.h. besserem Heben der Füße zeigte. Ab der dritten Woche wurde sie geritten. Nun konnten die Hindernisse auch außerhalb des Longierkreises auf dem Platz verteilt werden, so dass S-Formen aus Pylonen und lange Schlauchgassen mit dazwischen liegenden kleinen Sprüngen aus hochkant gestellten Schläuchen die Aufmerksamkeit noch weiter forderten.

Wie schon beim Longieren war die immer wieder kehrende Aufgabe, das Pferd in den Gassen ohne Anlehnung gerade laufen zu lassen und erst nach der Gasse aktiv zu biegen und auf die neue Richtung einzustellen. Die regelmäßige und schnelle Umstellung von Links- auf Rechtsbiegung und unterschiedliche Schritt- bzw. Tempi in den Gassen sowie zwischen den Hindernissen forderten höchste Konzentration von der gemütlichen Quarter Horse Stute. Sie arbeitete aber zunehmend besser und mit mehr Rückenaktivität mit, was vor allem im Trab eine flottere Hinterhand mit sich brachte. Lediglich im Schritt schlampfte sie gelegentlich weiter - ähnlich wie sie dies auch in Trail-Hindernissen gelegentlich zu tun pflegt.

### Breezy atmet langsam durch

Bei Breezy dauerte aufgrund ihrer extremen Ängstlichkeit und Bodenscheuheit die Longenarbeit deutlich länger: Von Tag zu Tag lernte sie aber, die Hindernisse mit tiefer Kopfhaltung genauer anzusehen und letztlich doch kontrollierter zu durchlaufen anstatt mit durchgedrücktem Rücken panisch wegzurennen. „Die Stute ist sicherlich ein Extremfall, so dass wir die Gassen anfangs zwei Meter breit auflegen mussten, damit sie überhaupt erst einmal durchging,“ erläutert Thies. Das Pferd wurde dann mit Trichterformen quasi überlistet, die anfangs sehr breit waren und sich zum Ende hin verjüngten.

Erst ab der vierten Woche durfte ihre Reiterin in den Sattel steigen.

Breezy zeigte unter ihrer Reiterin spontan etwas mehr Vertrauen (oder Gehorsam?) in den Gassen und lief in beiden Gangarten in schöner Vorwärts-Abwärts-Haltung hindurch. Sobald das Muster allerdings geändert wurde und die Gassen auch nur minimal enger gelegt wurden, kam die anfängliche Angst wieder durch. Ganz anders als Peppy vermied sie es immer peinlich genau, die Gassen zu berühren oder gar darauf zu treten. Wenn sie doch einmal leicht anschlug und schneller wurde, war sie aber deutlich schneller als anfangs wieder zu kontrollieren.

### Und im richtigen Leben?

Nun nennt Michael Geitner die Dual-Aktivierung eine begleitende Trainingsmethode, um die gesetzten Ziele zu erreichen oder zumindest, ihnen näher zu kommen. Ob und was sie gebracht hat, musste sich im „richtigen Leben“ der beiden Testpferde zeigen: Bei Peppy im regelmäßigen Training für Horsemanship-, Pleasure- und Trail-Prüfungen, bei Breezy vor allem im Gelände.

Peppy ist heute in ihrem täglichen Training (von ganz schlechten Tagen einmal abgesehen) flotter bei der Sache, der Rücken wird schneller aktiv und schwingt besser durch, woraus auch willig die korrekte Kopfhaltung folgt. Insgesamt bleibt das Pferd mit nur wenigen treibenden Hilfen konstanter im geforderten Tempo.

Die Übergänge - aufsteigend und absteigend - erfolgen deutlich weicher, beim Angaloppieren nimmt die Stute den Kopf nicht mehr so hoch. Last not least sind im Trail vor allem die Jog und Lope Overs besser geworden - das Pferd passt einfach mehr auf und kann sich besser koordinieren.

Diese „Ergebnisse“ blieben im übrigen erhalten - auch ohne weitere Dualaktivierungsübungen.

Der Testausritt mit Breezy zeigte die ersten Ansätze der positiven Entwicklung: Sie schaute nach wie vor, scheute aber nicht mehr vor „einfachen“ Objekten, die sie früher aus der Ruhe gebracht hatten.

Dies sind zwei Punkte der „neuen“ Reizverarbeitung: Sie bleiben insgesamt gelassener und wenn sie erschrecken, beruhigen sie sich deutlich schneller.

### Arbeit bleibt Arbeit

Wer nun die Dual-Aktivierung in seine Arbeitsroutine mit aufnimmt, wird sicherlich positive Effekte erzielen. Denn das Reiten in Achten, Quadratvolten und engen



Mit der Zeit lernt sie, die Hindernisse anzusehen und sogar darüber zu traben

Schlangenlinien wird durch die Gassen aus Schläuchen und Pylonen für Pferd und Reiter deutlich einfacher als „im freien Raum“ - wenn man sich dort überhaupt zu solchen Aufgaben zwingt. Durch die wechselseitige Reizverarbeitung kann auch gerade ein Extremverhalten wie bei Breezy abgemildert werden.

Allerdings bekommt auch bei der Dual-Aktivierung kein Reiter etwas geschenkt, wie Roger Kupfer es deutlich auf den Punkt bringt: „Die Dual-Aktivierung ist kein Freifahrtschein für schlechtes Reiten, aber sie erleichtert gutes Reiten enorm.“ Doris Jessen

Literaturhinweis:  
Michael Geitner: Dualaktivierung  
Müller Röschikon Verlags AG,  
CH-6330 Cham, 2005.  
ISBN: 3-275-01539-7

Im Internet:  
Homepage von Thies Böttcher:  
[www.gentle-horse-training.de](http://www.gentle-horse-training.de)  
Homepage von Michael Geitner:  
[www.be-strict.de](http://www.be-strict.de)

# Barefoot

## ohne Baum - pferdegerecht Reiten



„Liebes  
Barefoot Team!“

Endlich kein Satteldruck mehr und Portnoys Bewegung aus der Schulter ist deutlich besser! Man sieht richtig, dass er sich unter dem Barefoot wohler fühlt. Danke für alles!  
Ute S. Langen



Entwickelt  
von  
Pferdephysio-  
praktikern  
(DIPRO)

599.-

599.-

- bequemes, baumloser Sattel
- entwickelt von Pferdephysiopraktikerin
- anatomisch geformt, flexibel
- passend für jeden Pferdetyp und -rücken
- hilft bei Rückenproblemen
- aus weichem Qualitäts-Nubuk-Leder, in Braun und in Schwarz

Kostenfreie  
Info bei:

Barefoot - Sabine Ullmann  
Pferdephysiopraktikerin (DIPRO)  
Fon: 0 62 72 - 91 27 53  
Fax: 0 62 72 - 91 26 36  
Mail: [info@barefoot-saddle.de](mailto:info@barefoot-saddle.de)  
[www.barefoot-saddle.de](http://www.barefoot-saddle.de)

[www.barefoot-saddle.de](http://www.barefoot-saddle.de)